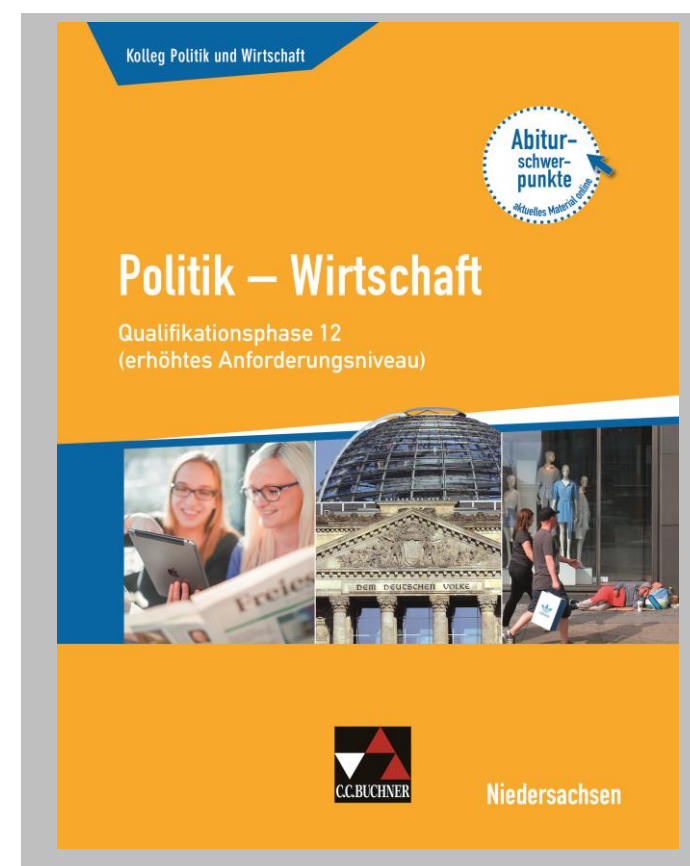


Synopse zum Kerncurriculum Niedersachsen

Kolleg Politik und Wirtschaft Niedersachsen
Politik – Wirtschaft Qualifikationsphase 12
(erhöhtes Anforderungsniveau)

ISBN: 978-3-661-72052-4



Im Juni 2021 hat das Kultusministerium Niedersachsen folgende Hinweise zur **schriftlichen Abiturprüfung 2023** veröffentlicht:
https://www.nibis.de/uploads/mk-bolhoefer/2023/11Politik-WirtschaftHinweise2023_Juni2021.pdf

Im Juli 2021 hat das Kultusministerium Niedersachsen folgende Hinweise zur **schriftlichen Abiturprüfung 2024** veröffentlicht:
<https://www.nibis.de/uploads/mk-bolhoefer/2024/11PolitikWirtschaftHinweise2024.pdf>

Auf dieser Grundlage haben wir die Synopsen für Sie erstellt.
Gegenstandsbereiche, die aufgrund von Unterrichtsbeeinträchtigungen gestrichen wurden, haben wir mit einem „x“ gekennzeichnet.

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2023	2024					
1 Verfassungsorgane und politische Akteure im Willensbildungs- und Entscheidungsprozess. Das Gesetz zur Vorratsdatenspeicherung						
1.1 „Vorratsdatenspeicherung“ – politisches Problem = politische Entscheidung?						
x	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: Problemformulierung, Politikergebnis) Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus: Problem, Politikergebnis	politisches Problem (Bedeutsamkeit, Divergenz, Definitionsabhängigkeit) politische Agenda Vorratsdatenspeicherung	S. 10/11
x	x	Methode: Der Politikzyklus – mit einem Modell politische Prozesse analysieren				
x	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus als dynamisches Modell von Politik	Problem Agenda Setting politische Auseinandersetzung politische Entscheidung Implementation Bewertung (gesellschaftliche, politische)	S. 12/13
1.2 Warum (k)eine Vorratsdatenspeicherung?						
1.2.1 Die Auseinandersetzung im Bundestag: Welche Positionen vertraten die Fraktionen?						
		erläutern mithilfe des Politikzyklus (hier: politische Auseinandersetzung) Einflussmöglichkeiten der Bundestagsfraktionen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Bundestag Politikzyklus: Auseinandersetzung	politische/r Auseinandersetzung/Konflikt Opposition (kooperative, kompetitive, ad hoc) Telekommunikationsgeheimnis informationelle Selbstbestimmung	S. 14/15
1.2.2 Welche Interessen versuchen Verbände durchzusetzen?						
x	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Verbänden (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Interessenverbände Politikzyklus: Auseinandersetzung		S. 16-18
1.2.3 Einfluss von Initiativen und Bewegungen: Wie vertreten Bürger ihre Position?						
x	x	erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bürgern, Initiativen und Bewegungen (politische Akteure) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Bürger, Initiativen, Bewegungen	Demonstration Petition	S. 19/20

				Politikzyklus: Auseinandersetzung		
1.2.4 Sicherheit und/oder Freiheit? Vorratsdatenspeicherung als Konflikt zwischen Grundwerten						
		erörtern politische Vorschläge (hier: Innengesetzgebung) vor dem Hintergrund von gesellschaftlichen Grundwerten.	Motive und Anreize	gesellschaftliche Grundwerte: Sicherheit, Freiheit	Freiheit (formal, materiell) Sicherheit	S. 21-24
1.3 Wer fällt die Entscheidung über ein Gesetz (zur Vorratsdatenspeicherung)?						
1.3.1 Die Bundesregierung – das mächtigste Verfassungsorgan?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten von Bundeskanzler bzw. Bundesregierung (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten von Bundestagskanzler und Bundesregierung (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundesregierung Politikzyklus: Entscheidung	Bundeskanzler Richtlinienkompetenz Initiativrecht Kanzlerprinzip Ressortprinzip Kollegialprinzip Verfassungsnorm, Verfassungswirklichkeit	S. 26-29
1.3.2 Wie entsteht ein Gesetz?						
x		beschreiben Aufgaben der Verfassungsorgane (hier: Bundesregierung, -tag, -rat und -präsident) im Entscheidungsprozess.	Ordnungen und Systeme	Politikzyklus: Auseinandersetzung, Entscheidung	Gesetzesinitiative Lesungen im Bundestag Schlussabstimmung Vermittlungsausschuss	S. 30/31
1.3.3 Die Bundestagsabgeordneten – Entscheidungsfreiheit oder Fraktionsdisziplin?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse. nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten der Bundestagsabgeordneten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.	Ordnungen und Systeme	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	freies Abgeordnetenmandat Gewissensfreiheit Fraktionsdisziplin/-zwang	S. 32-34
1.3.4 Der Bundestag – eine reine Abstimmungsinstitution für die Regierung?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundestags (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme	Bundestag Politikzyklus: Entscheidung	Funktionen (Wahl, Gesetzgebung, Kontrolle, Kommunikation) Rede- und Arbeitsparlament	S. 35-37

		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipations-möglichkeiten der politischen Akteure (hier: Bundestag) im politischen Prozess.			Initiativrecht Fraktion Koalition	
1.3.5 Der Bundesrat: Schlagkräftiger Vertreter der Länderinteressen?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme	Bundesrat Politikzyklus: Entscheidung	„ewiges Organ“ Initiativrecht Vermittlungsausschuss Föderalismus	S. 38-41
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesrats (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.				
1.3.6 Der Bundespräsident – zu machtlos, um Gesetze zu stoppen?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme	Bundespräsident Politikzyklus: Entscheidung	Unterzeichnung von Gesetzen Vertretung Deutschlands nach außen Begnadigungsrecht	S. 42/43
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundespräsidenten (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.				
Methode: Sachverhalte, Thesen und Problemstellungen kategorien- und kriteriengeleitet beurteilen						S. 44-46
1.4 Wie wird die „neue“ Vorratsdatenspeicherung umgesetzt und bewertet?						
1.4.1 Welchen Einfluss hat das Bundesverfassungsgericht im politischen Entscheidungsprozess?						
x		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize	Bundesverfassungsgericht Politikzyklus: Entscheidung, (rechtliche) Bewertung	Verfassungsbeschwerde Normenkontrolle (abstrakte, konkrete) Parteiverbote	S. 48-50
		nehmen kriterienorientiert Stellung zu Partizipationsmöglichkeiten des Bundesverfassungsgerichts (Verfassungsorgane) im politischen Prozess.				
1.4.2 Beurteilung der „neuen“ Vorratsdatenspeicherung – in Gesellschaft und Rechtsprechung						
		erläutern mithilfe des Politikzyklus, welche politischen Akteure sich im Fall der Vorratsdatenspeicherung durchgesetzt haben.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus: gesellschaftliche Bewertung		S. 51/52
		erörtern kriteriengeleitet die Entscheidung zur Vorratsdatenspeicherung.				
Kompetenzen anwenden: Der politische Prozess um die Atommüll-Endlagersuche – eine Chronologie						

		erläutern mithilfe des Politikzyklus Einflussmöglichkeiten der Verfassungsorgane und politischen Akteure bezogen auf politische Entscheidungsprozesse.	Interaktionen und Entscheidungen	Politikzyklus		S. 54/55
--	--	--	----------------------------------	---------------	--	----------

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch	
2023	2024						
2 Wie könn(t)en Bürger politisch partizipieren?							
2.1 Partizipation: Wie nutzen Bürger ihre Beteiligungsmöglichkeiten?							
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize	politische Parteien	Partizipationsformen (institutionalisierte, nicht/weniger institutionalisierte)	S. 58/59	
x	x	Methode: Partizipationsformen analysieren und vergleichen					
		analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).			Artikulation Repräsentation Kontrolle Integration	S. 60/61	
2.2 Schaffen politische Parteien genügend Partizipationschancen?							
2.2.1 Welche Funktionen sollen Parteien erfüllen?							
x	x	beschreiben politische Partizipation in deutschen und europäischen Parteien.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteienprivileg Funktionen (Personenauswahl, Vermittlung, Interessenausgleich, Systemlegitimation)	S. 62/63	
2.2.2 Wofür stehen und warum entstehen (neue) Parteien?							
x	x	analysieren das Entstehen bzw. Erstarken neuer Parteien.	Motive und Anreize	politische Parteien	Cleavages/gesellschaftliche Konfliktlinien Kosmopolitismus Kommunitarismus	S. 64-66	
2.2.3 Repräsentieren Parteien annähernd die Bevölkerung?							
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe in und durch Parteien (quantitativ und qualitativ).	Motive und Anreize	politische Parteien	Parteitypen (Kader-, Massen-, Volks-, professionalisierte Wähler-, Klientel-, Regionalpartei)	S. 67-69	
		beurteilen die staatliche Mitfinanzierung der Parteien.			Parteienfinanzierung		
Methode: Karikaturen analysieren							S. 70/71
2.2.4 Mitarbeiten und Mitentscheiden – ermöglichen Parteien das wirklich?							

x	x	analysieren politische Parteien hinsichtlich Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Integration). erörtern die Partizipation durch bzw. in politische/n deutschen und europäischen Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteorganisation Parteitage Mitgliederentscheid	S. 72/73
2.2.5 (Wie) Kann wieder mehr Bürgerbeteiligung durch Parteien geschaffen werden?						
x	x	beschreiben unterschiedliche Vorschläge politischer Partizipation in Parteien in Deutschland und auf europäischer Ebene. erörtern unterschiedliche Partizipationsvorschläge für Parteien im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	Parteivorsitz Vorfeldorganisationen	S. 74/75
2.2.6 Europäische Parteien – machtvollen Repräsentanten der EU-Bürger?						
x	x	beschreiben den Stand politischer Partizipation in Parteien auf europäischer Ebene. beurteilen Auswirkungen der Partizipation durch europäische Parteien auf die repräsentative Demokratie der EU.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	politische Parteien	europäische Parteifamilien Individualmitgliedschaft	S. 76/77
2.3 Ermöglichen Verbände gerechte Partizipationschancen?						
2.3.1 Wie können Bürger und Unternehmen über Verbände Einfluss nehmen?						
x	x	beschreiben einen Interessenkonflikt zwischen Verbänden entgegengesetzter Ausrichtung. vergleichen Interessenverbände mit politischen Parteien.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Vereinigungsfreiheit	S. 80-82
2.3.2 Warum überhaupt Interessenverbände?						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch Verbände. erläutern die Bedeutung von Interessenverbänden vor dem Hintergrund pluralistischer Grundannahmen. erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Funktionen (Aggregation, Artikulation, Vermittlung, Information) Partikular-/Teilinteressen Pluralismus	S. 83/84
2.3.3 Hat jeder Verband dieselben Durchsetzungschancen?						
x	x	analysieren Interessenverbände hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (v. a. Artikulation, Repräsentation, Kontrolle).	Ordnungen und Systeme	Verbände		S. 85-87

2.3.4 (Unter welchen Bedingungen) Ist Verbandseinfluss nützlich und legitim?						
x	x	erörtern Interessenverbände im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Verbände	Lobby, Lobbyismus	S. 88-90
		beurteilen Auswirkungen von Verbandseinfluss auf die repräsentative Demokratie.				
		erörtern Regulierungsvorschläge für Lobbyeinfluss.				
2.4 Bürgerinteressen an der Basis durchsetzen? Bürgerinitiativen und soziale Bewegungen						
2.4.1 Bürgerinitiativen – wirkungsvolle Alternative zu Parteien und Verbänden?						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch Initiativen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	Bürgerinitiativen		S. 92-95
		analysieren Bürgerinitiativen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).				
		erörtern Bürgerinitiativen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
2.4.2 Alte, neue Beteiligungsform: Kommen soziale Bewegungen wieder						
x	x	beschreiben politische Partizipation durch (neue) soziale Bewegungen.	Motive und Anreize, Ordnungen und Systeme	soziale Bewegungen	neue soziale Bewegung	S. 96-98
		analysieren (neue) soziale Bewegungen hinsichtlich der Funktionen von Partizipation für die Demokratie (Artikulation, Repräsentation, Integration, Kontrolle).				
		erörtern (neue) soziale Bewegungen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
2.5 Reichen demokratische Wahlen zur politischen Teilhabe?						
2.5.1 Wozu dienen Wahlen?						
x	x	beschreiben Wahlen als Form politischer Partizipation in Deutschland und auf europäischer Ebene.	Ordnungen und Systeme	repräsentative Demokratie Wahlen	Funktionen von Wahlen (Volksrepräsentation, Herrschaftslegitimation und -kontrolle, Meinungsintegration) Repräsentation (demokratische)	S. 100/101
		analysieren Funktionen von Wahlen für die Demokratie (Artikulation, Integration, Repräsentation, Kontrolle).				
2.5.2 Wer wählt(e) wie?						
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ).		Wahlen	Wählerstruktur Wählerwanderung	S. 101-105

		erläutern Wahlentscheidungen vor dem Hintergrund theoretischer Modelle des Wählerverhaltens.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen		Modelle des Wählerverhaltens (soziologisch, individualpsychologisch, rational choice, soziale Milieus)	
2.5.3 Warum beteiligen sich Bürgerinnen und Bürger (nicht) an Wahlen?						
x	x	analysieren Statistiken zur Entwicklung politischer Teilhabe (quantitativ).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Wahlen	Nichtwähler-Typen (politikferne, unzufriedene, abwägende) Wahlpflicht	S. 106-108
		erörtern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Wirksamkeit und Gerechtigkeit.				
		beurteilen die Einführung einer Wahlpflicht.				
2.5.4 Wie wird in Deutschland gewählt? Grundlagen des Wahlsystems						
x	x	beschreiben Wahlen (bzw. das Wahlsystem) in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	Wahlen	Mehrheitswahl (relative, absolute) Verhältnisswahl personalisiertes Verhältniswahlrecht Erst- und Zweitstimme Direktmandat Landesliste	S. 109-112
		erörtern Wahlen als Partizipationsform im Hinblick auf Legitimität und Gerechtigkeit.				
2.5.5 (Wie) sollte das Wahlrecht reformiert werden?						
x	x	analysieren Probleme des deutschen Wahlsystems.	Ordnungen und Systeme	Wahlen	Überhangmandate Ausgleichsmandate Wahlkreise	S. 113/114
		beurteilen Reformvorschläge für das deutsche Wahlrecht.				
2.6 Sollte die direkte Einflussnahme der Bürgerschaft erweitert werden?						
2.6.1 Welche direktdemokratischen Rechte hat ein Niedersachsen in Land und Bund?						
*	x	beschreiben plebiszitäre Elemente in der repräsentativen Demokratie.	Ordnungen und Systeme	plebiszitäre Demokratie	Volksinitiative Volksbegehren Volksentscheid Referendum	S. 116/117
		arbeiten plebiszitäre Partizipationschancen in der repräsentativen Demokratie heraus.				
2.6.2 Repräsentative und direktdemokratische Demokratiemodelle in der Theorie						

*	x	beschreiben Theorien der repräsentativen und plebiszitären Demokratie.	Ordnungen und Systeme	repräsentative und plebiszitäre Demokratie	Souveränität Repräsentation Gemeinwille/Gemeinwohl (a priori, a posteriori) Teil-/Partikularinteressen	S. 118-121
		vergleichen Partizipationschancen in der repräsentativen und plebiszitären Demokratietheorie.				
		beurteilen vor dem Hintergrund repräsentativer und plebiszitärer Demokratietheorien Partizipationsmöglichkeiten in der Demokratie.				
2.6.3 Sollten direktdemokratische Elemente auf Bundesebene verankert werden?						
*	x	beschreiben Elemente plebiszitärer Demokratie.	Motive und Anreize,	repräsentative und plebiszitäre Demokratie	Bürgerinitiative Bürgerbegehren Bürgerentscheid	S. 122-124
		arbeiten Partizipationschancen plebiszitärer Demokratie heraus.	Ordnungen und			
		beurteilen Partizipationsmöglichkeiten durch plebiszitäre Elemente in der Demokratie.	Systeme			
2.6.4 Sollten deliberative Entscheidungsstrukturen auf- oder ausgebaut werden?						
*	x	beschreiben Elemente deliberativer Demokratie.	Motive und Anreize,		Deliberation Argumentationsqualität Konsensorientierung	S. 125/126
		arbeiten Partizipationschancen deliberativer Demokratie heraus.	Ordnungen und			
		beurteilen Partizipationsmöglichkeiten durch deliberative Elemente in der Demokratie.	Systeme			
2.6.5 Welche Beteiligungsmöglichkeiten haben EU-Bürger?						
x	x	beschreiben unterschiedliche Formen politischer Partizipation in auf europäischer Ebene.	Ordnungen und Systeme	Partizipation in der EU	Supranationalität Intergouvernementalität Europäische Bürgerinitiative	S. 127-129
		analysieren Funktionen von Partizipation für die Demokratie in Europa.				
		erörtern unterschiedliche Formen der Partizipation in der EU im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				
Kompetenzen anwenden: Jason Brennan: Für eine Epistokratie						
		beschreiben epistokratische Wahlen als Form politischer Partizipation.	Ordnungen und Systeme	Wahlen	Epistokratie Klassenwahlrecht	S. 131
		Erörtern den Vorschlag epistokratischer Wahlen im Hinblick auf Legitimität, Effizienz, Wirksamkeit, Gerechtigkeit.				

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2023	2024					
3 Medien heute – Kanäle zur politischen Partizipation und demokratischen Kontrolle?						
3.1 (Wie) Machen Medien Politik? Politikvermittlung in der Mediengesellschaft						
3.1.1 Informieren und mehr – welche Aufgaben haben „die“ Medien?						
	x	... erläutern die (normativen) Funktionen von Medien sowie die Funktionswahrnehmung in der Medienberichterstattung.	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien: Informations-, Kritik- und Kontroll-, Urteils- und Meinungsbildungs-, Artikulationsfunktion	Aufgaben und Aufgabenwahrnehmung der Medien	S. 134 – 137
	(x)	Methode: Kritische Analyse politischer Informationen im Internet ... analysieren quellenkritisch politische Informationen im Internet.				S. 138/139
3.1.2 Wie wird Politik medial vermittelt? Formen und Akteure politischer Kommunikation						
	x	... beschreiben und erörtern Formen medialer Politikvermittlung.	Interaktionen und Entscheidungen	Medien(informationen)	Mediale Politikvermittlung Medien, Journalismus, Publizistik, öffentliche Bürgerkommunikation, Social Media Medialisierung, Nachrichtenwert	S. 140 – 142
3.1.3 Wer beherrscht wen? Das Verhältnis von Politik und Medien						
	x	... erläutern und erörtern kriterienorientiert Einflüsse medialer Kommunikation auf politische Prozesse und Entscheidungen.	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien: Agenda Setting	Theorien zum Verhältnis von Medien und Politik: Dependenz-, Instrumentalisierungs-, Interdependenzansatz	S. 143 – 146
3.2 Medienvielfalt unter Druck. Wie entwickelt sich die Medienlandschaft?						
3.2.1 Pressefreiheit – Voraussetzung der Demokratie?						
	(x)	... erläutern die Pressefreiheit als Voraussetzung einer lebendigen Demokratie.	Ordnungen und Systeme	Funktionen von Medien	Pressefreiheit	S. 148 – 149
	x	... beschreiben unter Berücksichtigung medienökonomischer Aspekte (Angebot und Nachfrage) gegenwärtige Entwicklungen auf Medienmärkten (Konvergenz der Medienberichterstattung).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Entwicklungen auf Medienmärkten Aspekte der Medienökonomie (Angebot	Tendenzen der Medienökonomie: Konvergenz Produktion und Vermarktung in Online-Medien (Klickquote) Lügenpresse, Mainstream-Medien	S. 150 – 153

				und Nachfrage; Kostenstruktur, Produktionsbedingungen)		
3.2.2 Alle gleich? Formen und (ökonomische) Ursachen der Medienkonvergenz						
	x (eA)	... beschreiben unter Berücksichtigung medienökonomischer Aspekte (Angebot und Nachfrage) gegenwärtige Entwicklungen auf Medienmärkten (Konvergenz der Medienberichterstattung).	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Entwicklungen auf Medienmärkten Aspekte der Medienökonomie (Angebot und Nachfrage; Kostenstruktur, Produktionsbedingungen)	Tendenzen der Medienökonomie: Konvergenz Produktion und Vermarktung in Online-Medien (Klickquote) Lügenpresse, Mainstream-Medien	S. 150 – 153
3.2.3 Gibt es eine demokratiegefährdende Konzentration im Mediensektor?						
	x	... erläutern unter Berücksichtigung medienökonomischer Aspekte (Konzentration und Diversifikation) aktuelle Entwicklungen (Konzentrationsprozesse) auf Medienmärkten.	Motive und Anreize, Interaktionen und Entscheidungen	Aspekte der Medienökonomie (Konzentration, Diversifikation)	Zeitungs- und Fernseh(meinungs)markt in Deutschland Bertelsmann als Medienkonzern Horizontale, vertikale und diagonale Konzentration im Mediensektor	S. 154 – 157
3.2.4 (Wozu) Brauchen wir den öffentlich-rechtlichen Rundfunk?						
	(x)	... erläutern und erörtern Aufgaben und Funktionen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks im Kontext einer sich wandelnden Medienlandschaft.	Ordnungen und Systeme		Duale Rundfunkordnung: öffentlich-rechtlicher Rundfunk, private Rundfunkanbieter	S. 158 – 160
3.3 Partizipation 2.0: Chancen und Risiken einer „digitalen Demokratie“						
3.3.1 Schauen, klicken, kommentieren: Wie findet Partizipation im Internet statt?						
	x	... beschreiben Möglichkeiten der politischen Partizipation über (digitale) Medien.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Politische Partizipation durch digitale Medien E-Democracy, E-Partizipation, E-Government	S. 162 – 163
3.3.2 (Wie) Erweitern sich Partizipationsspielräume durch das Internet?						
	x	... erörtern kriterienorientiert (Aktivierung vs. Konsumorientierung) Chancen und Risiken digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Politische Partizipation durch digitale Medien Online-Protest, Kampagnenplattformen Klicktivism, Slacktivism	S. 164 – 167
3.3.3 Erhöhte Chancengleichheit oder digitale Spaltung? Sozialstruktur internetbasierter politischer Partizipation						

	x	... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Chancengleichheit vs. soziale Ungleichheit der Repräsentation) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Digitale Spaltung	S. 168/169
3.3.4 Sowieso nur „Filterblasen“ oder: Ist echte Meinungsbildung mit digitalen Medien möglich?						
	x	... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Informationsvielfalt vs. Manipulation) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Social Media, Algorithmen Filterblasen, Echokammern	S. 170 – 173
3.3.5 Das Internet – Ort eines demokratischen Diskurses?						
	x	... erörtern kriterienorientiert Chancen und Risiken (Demokratiemotor) digitaler Mediennutzung für politische Partizipation.	Interaktionen und Entscheidungen, Ordnungen und Systeme	Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien	Deliberative Demokratietheorie (vgl. Kap. 2.6.4) Herrschaftsfreier Diskurs, vermachete Kommunikation	S. 174/175
	x	Kompetenzen anwenden: Machtverhältnisse zwischen Politik und Medien im Internetzeitalter				S. 177
	x	... erläutern und erörtern die Möglichkeiten und Grenzen internetbasierter politischer Partizipation und Kommunikation	Interaktionen und Entscheidungen	Funktionen von Medien Partizipationsmöglichkeiten durch (digitale) Medien		

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2023	2024					
4 Mit (reguliertem) Wettbewerb zu Wohlstand? Die Wirtschaftsordnung der Sozialen Marktwirtschaft						
4.1 (Wie) Soll die Wirtschaft geordnet sein?						
4.1.1 Welche Ziele soll die staatliche Wirtschaftspolitik verfolgen?						
x	x	analysieren Grundbedingungen und Grundfragen des Wirtschaftens (Versorgungs- und Verteilungsprobleme) als Gestaltungsaufgabe staatlicher Wirtschafts- und Ordnungspolitik erläutern Aufgaben des Staates in der Wirtschaft.	Interaktionen und Entscheidungen	Grundwerte in der Sozialen Marktwirtschaft, Ordnungsrahmen	Sicherheit, (formale, materielle) Freiheit, (Verfahrens-, Verteilungs-) Gerechtigkeit	180-183
4.1.2 Garantiert die freie Marktwirtschaft eine optimale Versorgung?						
x		beschreiben die idealtypische Wirtschaftsordnungen als institutionelle Bedingung wirtschaftlichen Handelns.	Ordnungen und Systeme	Marktwirtschaft, wirtschaftlicher Ordnungsrahmen	Freie Marktwirtschaft (dezentrale Koordination, „unsichtbare Hand“, Preisbildung: Angebot und Nachfrage), ökonomische Freiheiten	184-187
4.1.3 Ist Wirtschaften in der Zentralverwaltungswirtschaft effizient?						
x		beschreiben die idealtypische Wirtschaftsordnungen als institutionelle Bedingung wirtschaftlichen Handelns. erörtern Wirtschaftsordnungen kategorial.	Ordnungen und Systeme	wirtschaftlicher Ordnungsrahmen	Zentralverwaltungswirtschaft (zentrale Subordination), Eigentumsverfassung	188-191
x	x	<i>Methode: Systematisch Vergleichen – am Beispiel Wirtschaftsordnungen</i>				192-194
4.2 Die Soziale Marktwirtschaft in Theorie und Praxis						
4.2.1 Soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“? Prinzipien unserer Wirtschaftsordnung						
*	x	beschreiben Grundideen und Prinzipien der sozialen Marktwirtschaft. erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme	Prinzipien der Sozialen Marktwirtschaft	Sozialprinzip, Wettbewerbsprinzip, Marktkonformitätsprinzip, Eigentumsprinzip, Haftungsprinzip	196-199
4.2.2 Markt oder Staat – wer soll für digitale Infrastruktur sorgen? Strukturpolitik in der Praxis						

x	x	erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft bei der Bereitstellung öffentlicher Güter. erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikten.	Motive und Anreize	Strukturpolitik, öffentliche Güter	gleichwertige Lebensverhältnisse, ökonomische Güter (private, öffentliche, meritatorische, Allmende und Clubgüter)	200-203
4.2.3 Wettbewerb schaffen oder regulieren? Ordnungspolitik in der Praxis						
x	x	erläutern Aufgaben des Staates in der sozialen Marktwirtschaft in der Wettbewerbssicherung erörtern kriterienorientiert das Verhältnis von Markt und Staat in der sozialen Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme	Ordnungspolitik, Ordnungsrahmen, Wettbewerbssicherung	Marktformen (Polypol, Oligopol, Monopol), Bundeskartellamt	204-207
4.2.4 Mit Prozesspolitik aus der Konjunkturkrise?						
x	x	beschreiben wirtschaftspolitische Maßnahmen des Staates in der sozialen Marktwirtschaft. analysieren die Konzepte nachfrageorientierte Wirtschaftspolitik als mögliche Reaktionen auf konjunkturelle Krisen.	Motive und Anreize	Prozesspolitik	Konjunkturzyklus (Aufschwung, Boom, Abschwung, Rezession), (antizyklische) Fiskalpolitik, Multiplikatoreffekt, Saysches Theorem	208-212
4.3 Die „Magie“ der Wirtschaftspolitik: Herausforderungen wirtschaftspolitischer Ziel(konflikt)e						
4.3.1 Welche Ziele soll deutsche Wirtschaftspolitik verfolgen?						
x	x	erklären das magische Sechseck der Wirtschaftspolitik in Deutschland.	Ordnungen und Systeme	magisches Sechseck	wirtschaftspolitische Ziele, Zielbeziehungen (Zielkomplementarität, Zielneutralität, Zielkonflikt), wirtschaftspolitische Handlungsfelder	S. 214-215
4.3.2 „Die schwarze Null“ um jeden Preis? Staatliches Handeln vor dem Hintergrund wirtschaftspolitischer Ziel(konflikt)e						
x	x	analysieren Auswirkungen von Staatsfinanzierung durch Kreditaufnahme.	Ordnungen und Systeme	wirtschaftspolitische Ziele und Zielkonflikte	Staatsverschuldung, Schuldenbremse, Generationengerechtigkeit	S. 216-219
		erörtern staatliches Handeln vor dem Hintergrund von wirtschaftspolitischen Zielen und Zielkonflikte.				

Schwerpunktmäßig in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2023	2024					
5 „Wohlstand für alle“? Soziale Ungleichheiten in der Sozialen Marktwirtschaft						
5.1 „Wohlstand für alle“? Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland						
5.1.1 Wie sind Einkommen in Deutschland verteilt?						
x	x	beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. <i>Methode: Statistiken analysieren</i> analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.	Ordnungen und Systeme	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	verfügbares Haushaltseinkommen, Gini-Koeffizient, Arbeitnehmerentgelte und Gewinneinkommen, Gatsby-Kurve, primäre und sekundäre Einkommensverteilung, soziale Ungleichheit	S. 224-226
5.1.2 Sind Einkommen und Vermögen in Deutschland gerecht verteilt?						
x	x	beschreiben soziale Ungleichheit am Beispiel der Einkommens- und Vermögensverteilung in Deutschland. analysieren die Entwicklung der Einkommens- und Vermögensverteilung anhand statistischer Materialien.	Ordnungen und Systeme	soziale Ungleichheit, Einkommens- und Vermögensverteilung	Nettovermögen, Leistung, soziale Ungleichheit	S. 227-228
5.1.3 Wann sind Einkommen und Vermögen gerecht verteilt? Prinzipien sozialer Gerechtigkeit in der Diskussion						
x	x	beschreiben Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit. arbeiten das Gerechtigkeitsverständnis im Konzept der Sozialen Marktwirtschaft heraus.	Motive und Anreize	Verteilungsgerechtigkeit	Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung)	S. 232-233
5.1.4 Folgen von Ungleichheit aus verschiedenen Perspektiven						
x	x	erörtern Prinzipien der Verteilungsgerechtigkeit (Egalität, Bedarf, Leistung) als Herausforderung für die Soziale Marktwirtschaft.	Ordnungen und Systeme, Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung Verteilungsgerechtigkeit	Armut, Armutsgefährdung, Folgen sozialer Ungleichheit (politische Partizipation, Bildungschancen)	S. 234-236
5.2 Mit Vermögenssteuer zu sozialer Gerechtigkeit? Umverteilungspolitik in der politischen Auseinandersetzung						
5.2.1 Wie soll Gerechtigkeit hergestellt werden? Das Instrument der Vermögensteuer						
x		beschreiben das Konzept der Vermögensteuer der Partei „Die Linke“. nehmen unter Beachtung der gesellschaftlichen Grundwerte (Freiheit, Sicherheit, Gerechtigkeit) Stellung zu dem Konzept der Partei „Die Linke“.	Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Vermögensteuer, primäre und sekundäre Einkommensverteilung	S. 238-240

x	(x)	Methode: Politische Positionen analysieren				
5.2.2 Schafft der Staat gerechte Einkommen und Vermögen? Umverteilung nach Steuern und Transfers						
x	(x)	beschreiben das System von Primär- und Sekundärverteilung von Einkommen (Umverteilung durch Steuern und Transfers)	Ordnung und Systeme	Einkommensverteilung (primär, sekundär)	Einkommensteuer, Steuersystem (Prinzipien; direkte und indirekte Steuern), Steueraufkommen	S. 244-246
5.2.3 Mit „Reichensteuer“ zu mehr Gerechtigkeit? Die Vermögensteuer in der Diskussion						
x		vergleichen politische Positionen zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung.	Motive und Anreize	Verteilungsgerechtigkeit, Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Vermögensteuer	S. 247-250
		erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).				
5.3 Wohlstand für alle – aber wie? Alternativen zur Sozialen Marktwirtschaft in der Diskussion						
5.3.1 Ein „bedingungsloses Grundeinkommen“ – wozu?						
x		beschreiben das Konzept des „bedingungslosen Grundeinkommens“ von Götz W. Werner.	Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	bedingungsloses Grundeinkommen	S. 252-253
5.3.2 Mit dem „bedingungslosen Grundeinkommen“ Armut und Ungleichheit beseitigen? Kann das gelingen?						
x		erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).	Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	bedingungsloses Grundeinkommen, technologischer Wandel, Sozialstaat	S. 256-257
Kompetenz anwenden: 100-prozentige Erbschaftsteuer gegen Vermögensungleichheit?						
x		beschreiben das Konzept der 100-prozentigen Erbschaftsteuer von Volker Grossmann und Guy Kirsch.	Motive und Anreize	Einkommens- und Vermögensverteilung (politische Konzepte)	Erbschaftsteuer, individualistischer Liberalismus, Chancengleichheit	S. 259
		erörtern politische Vorschläge zur gerechten Einkommens- und Vermögensverteilung vor dem Hintergrund von Grundwerten der sozialen Marktwirtschaft (Freiheit, Gerechtigkeit, Sicherheit).				

Schwerpunktmäßi g in Abitur		Kompetenzbezug (KC)/Unterrichtsschritt/ Lernaufgabe: Die SuS ...	Basiskonzepte gemäß KC	Verbindliche Inhalte gemäß KC	exemplarische Inhalte, zentrale Fachbegriffe	Seiten im Buch
2023	2024					
6 Wirtschaftswachstum, Lebensqualität und Umweltschutz – ein Konflikt?						
6.1 (Wie) Können Wirtschaftswachstum und Umweltschutz sinnvoll vereinbart werden?						
6.1.1 Der globale Klimawandel – ein politisches Problem?						
(x)	(x)	... charakterisieren den (anthropogenen) Klimawandel als ein (globales) politisches Problem.	Interaktionen und Entscheidungen		Klimawandel Ökologischer Fußabdruck	S. 262/263
6.1.2 Ein neues Kohlekraftwerk für Stade? Ein umweltpolitischer Konflikt in Niedersachsen						
x	x	... beschreiben das Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt und arbeiten an einem Fallbeispiel Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohlorientierung heraus. ... erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen.	Interaktionen und Entscheidungen	Spannungsverhältnis von Wirtschaft und Umwelt in Bezug auf Produktion Konflikte zwischen Eigeninteresse und Gemeinwohl Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen	Fallbeispiel, Bürgerversammlung Interessengruppen, Eigeninteresse, Gemeinwohl	S. 264 – 267
6.1.3 (Warum) Versagt der Markt beim Umweltschutz?						
x	x	... beschreiben Umweltprobleme als Folge von Marktversagen.	Motive und Anreize	Marktversagen, öffentliche Güter bzw. Allmendegüter, negative externe Effekte	Externe Effekte Öffentliche Güter, Allmendegüter Marktversagen Internalisierung externer Effekte	S. 268 – 270
6.2 Wie kann umweltschonendes Verhalten erzielt werden? Instrumente der Umweltpolitik						
6.2.1 Verbote, Auflagen und Strafen – rechtliche Instrumente der Umweltpolitik						
	x	... beschreiben und erörtern rechtliche Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Ge- und Verbote	Verbote, Auflagen, Strafen, Kontrollen	S. 272 – 274

6.2.2 Umweltverbrauch besteuern? Finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik						
	x	... beschreiben und erörtern finanzpolitische Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Steuern, Abgaben	Öko-Steuer, CO2-Steuer	S. 275 – 277
6.2.3 Mit Verschmutzungsrechten handeln? Marktförmige Instrumente der Umweltpolitik						
	x	... beschreiben und erörtern marktförmige Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Zertifikate	Emissionshandel bzw. Handel mit Verschmutzungszertifikaten EU-Emissionshandel: Bestandsaufnahme und Reform(bedarf)	S. 278 – 281
6.2.4 Zu umweltverträglichem Verhalten „anstupsen“? Alternative Verhaltensanreize in der Umweltpolitik						
	x	... beschreiben und erörtern verhaltensökonomische Instrumente der Umweltpolitik.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente: Anreizsysteme	Verhaltenssteuerung, Nudges, Nudging	S. 282 – 285
6.2.5 Was wirkt? Umweltpolitische Instrumente im Spiegel der ökonomischen Theorie						
	x	... erörtern Möglichkeiten und Grenzen umweltpolitischer Instrumente im Hinblick auf Wirksamkeit, Effizienz, Anreizwirkungen und politische Durchsetzbarkeit.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente Motive und Anreize in der ökonomischen Theorie	Ökonomische Verhaltenstheorie, homo oeconomicus Ergebnisse der Verhaltensökonomik und Wirtschaftspsychologie	S. 286 – 290
6.3 Wirtschaftswachstum = Wohlstandsmehrung = Lebensqualität?						
6.3.1 Wie dient das BIP als Wirtschaftsindikator?						
x	x	... erklären das Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.	Ordnungen und Systeme	Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum bzw. Wohlstand	Bruttoinlandsprodukt: Berechnungsgrundlage, nicht erfasste ökonomische Prozesse	S. 292 – 293
6.3.2 Ist das BIP ein sinnvoller Indikator für Lebensqualität?						
x	x	... erklären und beurteilen das Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum und gesellschaftlichen Wohlstand.	Ordnungen und Systeme	Bruttoinlandsprodukt als Indikator zur Messung von Wirtschaftswachstum bzw. Wohlstand	Kritik am BIP, alternative Indikatoren der Wohlstandsmessung	S. 294 – 296
6.3.3 Green Growth vs. Degrowth – (sinnvolle) Auswege der Wachstumskrise?						

(x)	x	... erörtern Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen und mögliche Konsequenzen für die Ausgestaltung der Lebens- und Wirtschaftsweise.	Ordnungen und Systeme	Zielkonflikte zwischen Wirtschaftswachstum und dem Schutz natürlicher Lebensgrundlagen	Alternative Wirtschaftskonzepte: Grünes Wachstum, Degrowth/Postwachstumsgesellschaften	S. 297 – 299.
		Kompetenzen anwenden: Mit einem Ökobonus dem Klimawandel begegnen?				S. 301
(x)	x	... beschreiben umweltpolitische Instrumente und erörtern kriterienorientiert ihre Möglichkeiten und Grenzen.	Motive und Anreize	Umweltpolitische Instrumente		